

[Aus dem „Nachtrag von Kastamonu“]

**Dieser Brief ist von großer Bedeutung:**

بِسْمِ اللَّهِ  
السَّلَامُ عَلَيْكُمْ وَرَحْمَةُ اللَّهِ وَبَرَكَاتُهُ أَبَدًا دَائِمًا <sup>(1)</sup>

Meine geehrten, treuen Mitbrüder!

In diesen Tagen dachte ich nach über **die, in den Augen des Allweisen Kur'âns nach dem Glauben am meisten zum Grundsatz gemachten Grundsätze des Sich-Hütens (takvâ) und der rechtschaffenen Taten (amel-i salih). Sich-Hüten** heißt, sich der verbotenen Dinge und Sünden zu enthalten,.. **rechtschaffene Taten** bedeuten, im Rahmen der Gebote zu handeln und gute Werke zu erlangen. Jederzeit hat die Abwehr von Schlechtigkeiten den Vorzug vor dem Erzielen von Nutzen; überdies wurde **in dieser Zeit** der Zerstörung, Sittenlosigkeit und verlockenden Begierden **die Abwehr der Verderbnisse und Unterlassung von Großsünden** –was dieses Sich-Hüten ist– zum Grundprinzip und hat große Vorrangigkeit erlangt. Weil in dieser Zeit die Zerstörung und negative Strömung ein verheerendes Ausmaß angenommen hat, ist das Sich-Hüten das größte Grundprinzip gegen diese Zerstörungen. **Wer seine Verpflichtungen (Farz)**

---

<sup>(1)</sup> In Seinem Namen; gepriesen sei Er. Der Friede sei mit euch, und Barmherzigkeit Allahs und Sein Segen, für immer und ewig.

**erfüllt und die Großsünden nicht begeht, rettet sich.**

Unter diesen gewaltigen Großsünden ist das Gelingen der **rechtschaffenen Taten** mit Aufrichtigkeit sehr wenig. Auch bedeutet eine wenige rechtschaffene Tat unter diesen schwierigen Umständen viel. Auch ist in dem Sich-Hüten eine Art rechtschaffene Tat vorhanden. Denn: Die Unterlassung von etwas Verbotenem ist vorgeschrieben (Wâcib). Für die Vollbringung von etwas Vorgeschriebenem gibt es Jenseitslöhne, die vielen Sunna gleichkommen. Beim Sich-Hüten –eine alleinige Vermeidung bei dem Ansturm von tausenden Sünden in solchen Zeiten–, bei Unterlassung von hunderten Sünden durch eine wenige Tat, werden hunderte Wâcib vollbracht. Dieser wichtige Punkt bedeutet –mit Vorsatz, im Namen des Sich-Hütens, mit der Absicht, die Sünde zu meiden– wichtige rechtschaffene Taten infolge abweisenden Gottesdienstes.

Die wichtigste Aufgabe der Risale-i Nur-Schüler ist in dieser Zeit: **Sie müssen so vorgehen, dass sie gegen Zerstörungen und Sünden das Sich-Hüten zum Grundsatz machen.** Da ja zu jeder Minute in der heutigen Art des sozialen Lebens hundert Sünden dem Menschen entgegentreten, bedeutet es gewiss –durch Sich-Hüten und mit dem Vorsatz der Vermeidung–, hundert rechtschaffene Taten vollbracht zu haben.

Es ist bekannt: Ein Schloss, das ein Mensch an einem Tag zerstört, können zwanzig Leute in zwanzig Tagen nicht erbauen. Und obwohl entgegen den Zer-

störungen eines Menschen zwanzig Leute eingesetzt werden müssten, **sind jetzt entgegen tausenden Zerstörern die Gegenwehr und Wirkungen eines einzigen Reparateurs wie der Risale-i Nur von dieser Reichweite sehr erstaunlich.** Wenn diese zwei entgegengesetzten Kräfte auf gleichem Niveau gewesen wären, hätten sich bei dieser Reparatur wunderhafte Erfolge und Siege gezeigt.

**Zum Beispiel: Die Ehrerbietung und Barmherzigkeit,** die ein, das soziale Leben lenkender äußerst wichtiger Grundsatz sind, wurden überaus erschüttert. Dies zieht an manchen Orten sehr schmerzliche und –für die hilflosen Alten und Eltern– furchtbare Folgen nach sich. Dem Allerhaben Hak sei Dank, die Risale-i Nur leistet gegen diese schrecklichen Zerstörungen dort, wohin sie gelangt, Widerstand und bessert aus.

So wie auf die Zerstörung der (Chinesischen) Mauer Zülkarneyn's hin die Gog und Magog<sup>(1)</sup> Unheil in der Welt stifteten, **beginnen auf die Erschütterung der kur'ânischen Barriere hin, welche das Religionsgesetz Muhammeds (A.S.M.) ist, –schrecklicher als Gog und Magog– in der Moral und Lebensart eine finstere Anarchie und grausame Gottlosigkeit zu verderben und Unheil zu bringen.**

---

<sup>(1)</sup> (Anm. d. Ü.): Ye'cüc und Me'cüc.

**Der geistige Einsatz** der Risale-i Nur-Schüler **bei solch einem Ereignis** veranlasst inşâallah wie in der Zeit der Sahâbi's mit wenigen Taten sehr viele große Jenseitslöhne und rechtschaffene Taten.

Geehrte Mitbrüder! In solch einer Zeit also **ist es entgegen diesen furchtbaren Ereignissen unsere größte Kraft –nach der Kraft der Aufrichtigkeit–**, gemäß dem Grundsatz der „**Teilhabschaft an jenseitigen Taten**“ füreinander mit Stiften ins Heft der rechtschaffenen Taten von jedem gute Werke eintragen zu lassen, **sowie mit ihren Worten (Bittgebeten)** in den Schutz und Burg des Sich-Hütens von jedem **Verstärkung und Unterstützung zu schicken.**

Insbesondere diesem euren armen und hilflosen Mitbruder, der stürmigen Angriffen ausgesetzt ist, in diesen gesegneten heiligen drei Monaten und allgemein bekannten Tagen zu Hilfe zu eilen, ist die Eigentümlichkeit solcher Tapferen, Treuen und Barmherzigen wie ihr. Aus ganzer Seele bitte ich euch um diese geistige Hilfe.

Auch ich gebe den Risale-i Nur-Schülern, mit der Bedingung des Glaubens und der Treue, Anteil an all meinen Bittgebeten und geistigen Gewinnen – innerhalb von vierundzwanzig Stunden gemäß dem Grundsatz der „Teilhabschaft an jenseitigen Taten“ manchmal mehr als hundert Mal unter der Bezeichnung „Risale-i Nur-Schüler“.

**Said Nursî**

[Aus der „Biografie“]

(...) Denen, die meine Lebensgeschichte kennen, ist es bekannt: Vor fünfundfünfzig Jahren, als ich zwanzig war, wohnte ich in Bitlis **im Haus vom seligen Gouverneur Ömer Paşa** zwei Jahre auf sein Beharren und weil er die Wissenschaft äußerst wertschätzte. Er hatte sechs Töchter; drei kleine und drei ältere. Obwohl wir zwei Jahre gemeinsam in einem Haus wohnten, hatte ich die drei großen voneinander nicht unterschieden und kannte sie nicht. Ich sah ja nicht so genau hin, dass ich sie kannte. Es kam sogar ein gelehrter Gast zu mir, unterschied sie in zwei Tagen voneinander und kannte sie.

Jeder staunte über mein Verhalten, und man fragte mich: „Warum schaust Du nicht hin?“ Ich pflegte zu sagen: „**Die Ehre der Wissenschaft zu bewahren, lässt mich nicht hinschauen.**“

**Und** vor vierzig Jahren **in İstanbul, an dem besonderen Tag der Feier der Kağıthane**, als von der Brücke bis hin zur Kağıthane an beiden Ufern des Goldenen Horns **tausende freizügige griechische, armenische und istanbuler Frauen und Mädchen standen**, stiegen wir zusammen mit dem seligen Abgeordneten Molla Seyyid Taha und Abgeordneten Hacı İlyas auf ein Boot. Wir fuhren an diesen Frauen vorbei. Ich wusste gar nichts davon, doch gestanden Molla Taha und Hacı İlyas nach einer Stunde Reise, dass sie sich entschlossen hatten, mich zu prüfen, und mich abwechselnd (unauffällig) beobach-

teten, und sagten: „**Wir haben** über Dein Verhalten **gestaunt; Du hast gar nicht hingeschaut!**“

Ich sagte: „**Weil die Folge von unnötigen, vorübergehenden, sündhaften Genüssen Leiden und Bedauern sind, will ich sie nicht.**“

